

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 29.05.2022

### Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour Power. Schön, dass wir zusammen diesen Gottesdienst feiern. Ich mag das folgende Zitat von Helen Keller: "Allein können wir so wenig tun, aber zusammen so viel." Danke, dass Sie mit dabei sind. Sie sind geliebt.

BS: Lassen Sie uns beten. Vater, wir danken dir, dass du uns so liebst, wie wir sind – genau dort, wo wir gerade sind. Herr, du siehst in uns das Potenzial eines ganz neuen Menschen. Wir bitten dich, dass du uns hilfst, Jesus Christus jeden Tag Stück für Stück ähnlicher zu werden. Erwecke das Beste in uns zum Leben. Wir danken dir so sehr dafür. Danke für das Kreuz und deine Auferstehung. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

### Bibellesung – 1. Mose 8,6-11 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Worte aus dem 1. Buch Mose: "Nach weiteren vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster, das er eingebaut hatte, und ließ einen Raben hinaus. Der flog so lange ein und aus, bis das Wasser abgeflossen war. Noah ließ eine Taube fliegen, um zu sehen, ob das Wasser versickert war. Aber die Taube fand keinen Platz zum Ausruhen, denn die Flut bedeckte noch das ganze Land. Darum kehrte sie zu Noah zurück. Er streckte seine Hand aus und holte sie wieder ins Schiff. Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ die Taube erneut hinaus. Sie kam gegen Abend zurück, mit dem frischen Blatt eines Ölbaums im Schnabel. Da wusste Noah, dass das Wasser fast versickert war." Liebe Freunde, die Taube in der Bibel ist ein Bild für den Heiligen Geist. Möge er bei uns sein und uns durch Zeiten der Ungewissheit und des Wartens leiten. Amen.

### Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie empfangen? Wir sprechen gemeinsam unser Glaubensbekenntnis: Ich bin nicht was ich tue. Ich bin nicht was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

### Predigt von Bobby Schuller: Harte Zeiten vergehen: Das Herz einer Taube!

Heute predige ich weiter über die Themenreihe „Harte Zeiten vergehen“, in der wir uns mit den Vögeln in der Bibel beschäftigen! Wir möchten Sie dadurch für Ihren Alltag ermutigen. Es gibt einen Grund, warum ich oft Predigtreihen über bestimmte Themen halte. Falls Sie meine Predigten schon länger hören, haben Sie hoffentlich gemerkt, dass die Bibel ein Buch mit vielen Verlinkungen ist. Die Bibel wurde über einen längeren Zeitraum geschrieben, in dem die Themen sich immer mehr erweiterten. Das heißt, eine bestimmte Vogelart, ein bestimmter Baum oder eine bestimmte Zahl, die am Anfang vorkommt, wurde immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt, und mit der Zeit entwickelte sich daraus eine große, zusammenhängende Geschichte. Das möchte ich Ihnen mit meinen Predigten vermitteln. Ich möchte Ihnen zeigen, wie erstaunlich es ist, die Bibel auf diese "ganzheitliche" Weise zu erkennen – als ein lebendiges Dokument, in dem alles miteinander verlinkt ist, statt als eine Ansammlung isolierter Verse und Geschichten.

Deshalb ist es beispielsweise wichtig, die verschiedenen Vogelarten in der Bibel zu kennen und zu wissen, in welchem Zusammenhang sie stehen. Beim letzten Gottesdienst sprachen wir über den Adler. Die Nation Israel war unter Gottes Flügeln, und Gott sorgte dafür, dass die Adlerjungen an Kraft gewannen. Heute wollen wir über einen weiteren Vogel in der Bibel sprechen. Ich will drei Bibelstellen drannehmen, wo dieser Vogel auftaucht, und alle drei Male ist es in Verbindung mit Wasser. Und zwar die Taube. Mein Ziel ist, dass Sie am Ende des Gottesdienstes die Taube als den Heiligen Geist sehen, der Ihnen Orientierung bietet, um Ihre harten Zeiten zu überwinden. Er leitet uns, wenn wir unser Leben auf diesem Felsen bauen. Lassen Sie uns darüber reden. Zunächst einmal eine Frage. Warum gibt es im Englischen zwei Wörter für Tauben „dove“ und „pigeon“? Was ist der Unterschied zwischen den beiden? Bei pigeon denken wir meist an Stadtauben. Sie kommen uns eher schmutzig vor. Ich habe gehört, wie einige Menschen sie "beflügelte Stadtratten" nennen. Das Wort dove für Taube hingegen klingt elegant. Ich war schon auf Hochzeiten, wo bei der Trauung Tauben fliegen gelassen wurden. Es ist wunderschön. Sie flattern herum und lassen Vogeldreck auf die Hochzeitsgäste fallen. Sie mögen überrascht sein, dass die weiße Taube hier links eine „pigeon“ ist, und die graue Taube hier rechts eine „dove“. Wussten Sie das? Natürlich. Nein, natürlich nicht! Doch, doch, lieber Herr. Doch, liebe Dame. Denn eine pigeon und eine dove sind in Wirklichkeit genau der gleiche Vogel. Viele Leute wissen das nicht. Es sind einfach nur zwei unterschiedliche Begriffe für die Taube. Es gibt insgesamt 310 verschiedene Taubenarten. Der wissenschaftliche Name ist "Columbidae" und sie alle sind doves und pigeons. Im Englischen kann man sich aussuchen, welches Wort man benutzen will. Ich fange aus einem bestimmten Grund damit an. Ist es nicht witzig, wie wir in Amerika das Wort pigeon fast ausschließlich für die Felsentaube verwenden? Sie ist eine etwas größere Taube, die meist in Städten lebt. Aber doves und pigeons sind wie gesagt genau dasselbe. Pigeon war ursprünglich einfach nur die französische Bezeichnung. Pigeon. Le Pigeon. Würden wir das Wort gehoben Französisch aussprechen, würden wir vermutlich die weiße Taube le pigeon nennen und die graue dove. Ein Großteil der Unterschiede, die wir zwischen den beiden Bezeichnungen machen, basiert auch auf ihrem Verhalten. Wäre die weiße Taube hier links schmutzig und würde Hähnchenreste aus dem Müll picken, würden wir sagen: "Oh ja, das ist eine pigeon." Richtig? Und wäre die Taube hier rechts ganz gepflegt, hätte sie etwas hellere Federn und würde auf einer Hochzeit herumfliegen, würden wir sagen: "Oh, das ist eine dove. Eine graue dove." Ich fange mit diesem Punkt an, um zu verdeutlichen: Wir haben im Leben häufig bestimmte Begriffe im Kopf, anhand derer wir etwas in Gut und Schlecht aufteilen. Stimmt's? So wie wir Tauben in pigeons und doves aufteilen, teilen wir andere Dinge auch auf und zeigen aber dadurch oft nur unsere eigenen Vorurteile. Um direkt zum Punkt zu kommen: Wer von Ihnen würde sich eher als pigeon und wer eher als dove bezeichnen? Wenn Sie in den Spiegel schauen – Sie sind ein Mensch, richtig? Aber einige von Ihnen schauen in den Spiegel, und das meine ich ganz ernst – viele von uns schauen in den Spiegel und sehen eine pigeon, wobei Gott eine dove sieht. Und andere von uns schauen in den Spiegel und sehen eine dove, wobei Gott eine pigeon sieht. Mir ist es ernst damit. Sehen Sie: Das, was die Gesellschaft wertschätzt, ist nicht das, was Gott wertschätzt – und ehrlich gesagt ist es vermutlich auch nicht das, was wir tief im Innern wertschätzen. Heute möchte ich darüber sprechen, wie wir ein Leben führen, das eine Rolle spielt. Wie wir ein Leben führen, das den Stürmen standhält. Wie wir ein Leben ganz langsam und sorgfältig aufbauen, mit harter Arbeit, um zu den Menschen zu werden, die wir sein sollten. Wenn man Menschen in der Gesellschaft fragt: "Was bedeutet es, eine dove statt eine pigeon zu sein? Was macht ein gutes und lebenswertes Leben aus?", dann würden viele Leute heute zu allererst an Ruhm und Reichtum und dergleichen denken. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit meiner Tochter Haven. Ich fragte sie: "Was willst du werden, wenn du groß bist?" Sie meinte: "Ich will eine berühmte reiche Pop-Sängerin werden!" Ich weiß noch, wie ich dachte: "Du willst eine berühmte reiche Pop-Sängerin werden? Ich weiß nicht, ob ich will, dass du das wirst." Nichts gegen berühmte reiche Pop-Sänger. Das darf man ruhig sein. Ich weiß noch, wie ich dachte: "Ja, ich selbst hätte auch nichts dagegen, ein berühmter reicher Pop-Sänger zu sein. Aber meine Tochter? Nein." Verstehen Sie, worauf ich hinauswill? Würde jemand mich fragen: "Bobby, willst du ein berühmter reicher Pop-Sänger sein?", würde ich sagen: "Ach ja, vielleicht schon." Aber: "Willst du, dass deine Tochter eine berühmte reiche Pop-Sängerin wird?" – "Nein, vielleicht eher nicht." Es sei denn, sie ist dabei auch wirklich glücklich und bleibt ein vorbildlicher Mensch. Darauf will ich hinaus. Aus einer weltlichen Sicht versinnbildlicht die pigeon eine unattraktive Person, die nicht lebenswert ist. Eine dove wird hingegen als sympathisch gesehen. Doch in Gottes Reich ist es anders.

Falls Sie Kinder haben, können Sie sie als eine Art Spiegel benutzen. Wenn Sie Kinder oder Enkel haben oder jemandem als Mentor dienen – oder selbst wenn Sie einen Bruder oder eine Schwester haben –, sollten Sie sich fragen: "Wünsche ich mir für diese Person etwas Anderes als für mich selbst?" Wenn ja, würde ich empfehlen, das zu ändern. Richtig? Ein anderes Beispiel: Einmal schauten Hannah und ich uns eine Talkshow im Fernsehen an. Ich glaube, es war Oprah Winfrey, ich weiß nicht mehr genau. Jedenfalls interviewte die Talkmasterin echte Stripper aus Las Vegas. Es waren ungefähr sechs. Nachdem man diesen Strippern fünf oder zehn Minuten zugehört hatte, klang es so, als wäre Strippen der beste Job auf der Welt. Sie verdienten gutes Geld und bekamen gutes Essen. Dann fragte die Talkmasterin sie: "Sind Sie glücklich?" – "Oh ja, wir sind glücklich. Unser Leben ist ganz toll! Es ist alles klasse." Ich weiß noch, wie ich zu Hannah hinüberblickte und sagte: "Hannah, vielleicht sollte ich auch ein Stripper werden. Das klingt gar nicht so schlecht, wie ich dachte." Schließlich fragte die Talkmasterin ... Ich glaube, zwei oder drei der Stripper hatten Kinder, Töchter, und die Talkmasterin fragte: "Würden Sie wollen, dass Ihre Töchter auch Stripper werden?" Und sie alle erklärten sehr ernst und definitiv: "Nein, nein. Unsere Töchter werden nie Stripper." Was ging da vor? Sehen Sie, ich glaube, wir alle wissen im Grunde, wie ein gutes und glückliches Leben aussieht, und wir wünschen es unseren Kindern, aber aus irgendeinem Grund wünschen wir es nicht immer für uns selbst. Ich bin überzeugt: Der Kern eines sinnvollen Lebens liegt darin, ein sturmsicheres Leben aufzubauen. Ein Leben zu gestalten, das eine Rolle spielt, ein Leben aufzubauen, das wert ist, erhalten zu bleiben. Ein Leben zu gestalten, das überdauern soll. Das möchte ich Ihnen heute mit auf den Weg geben. Das ist das Symbol der Taube, das wir uns heute anschauen wollen. In der Bibel symbolisiert sie den Heiligen Geist, der einen neuen Menschen in uns hervorbringt. Es gibt zwar mehr als drei Geschichten, aber es gibt drei Schlüsselgeschichten, in denen die Taube in Verbindung mit Wasser auftaucht. Ein alternativer Titel für diese Predigt könnte also sein: "Drei Tauben und dreimal Wasser." Die erste Bibelstelle kommt ganz am Anfang, richtig? Am Anfang der Bibel steht: "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Wohlgermerkt: die Hölle wurde am Anfang nicht geschaffen. Es waren nur "Himmel und Erde", und anfangs schienen die beiden quasi ein einziger Ort zu sein. Dann steht da weiter, dass die Erde noch leer und ungestaltet war, sowie von Wasser bedeckt war. Ist das nicht interessant? Wir können uns einen dunklen Wasserball vorstellen, und über diesem Wasser fliegt der Geist Gottes, fast so, als würde er die Welt im Kopf designen. Oder sie; das Wort ist eigentlich feminin. Interpretieren Sie das so, wie Sie wollen. Jedenfalls bewegte sich der Ruach – der Geist – Gottes über der Oberfläche dieses Wasserballs. Und dann steht da, dass Licht geschaffen wurde und das Dunkel erhellte, und dann teilte sich das Wasser. Oben formte es die Atmosphäre und unten sammelte es sich in Flüssen und dergleichen und gab Land frei. Heute könnten wir sagen, dass die Polarkappen das Wasser zurückzogen. Jedenfalls kam das Land zum Vorschein: eine schlammige, felsige, zerklüftete Masse, und dann erschuf Gott das Leben etc. Aber im Talmud wird die Stelle noch etwas anders wiedergeben. Der Talmud besteht aus alten jüdischen Kommentaren zum Alten Testament. Wir sehen das nicht so, aber viele Juden in den Tagen von Jesus gaben dieser mündlichen Überlieferung der Rabbis, die im Talmud festgehalten ist, genauso viel Gewicht wie den Worten Gottes. Das tun wir nicht, aber, wenn wir das Neue Testament lesen, ist es trotzdem hilfreich zu verstehen, was der Talmud besagt. Wenn der Talmud nun diese Verse beschreibt, wo der Geist Gottes über der wässrigen Leere schwebt, steht da: "Und der Geist Gottes schwebte über dem Angesicht des Wassers" – und dann fügt er hinzu: "wie eine Taube ..." Sagen Sie alle: "wie eine Taube". Diese Formulierung kommt später in allen vier Evangelien vor. Im Talmud steht: "... wie eine Taube über ihren Jungen brütet, ohne sie zu berühren." Wir westlich geprägte Menschen wollen diese Schöpfungsgeschichten immer durch eine wissenschaftliche Brille lesen. Wir wollen immer fragen: "In welchem Jahr des Schöpfungsvorgangs ist das geschehen und wie viele Liter Wasser gab es?" und so weiter. Aber so war das eigentlich gar nicht gedacht. Den damaligen Juden ging es vor allem darum, daraus tiefere Weisheiten über das Leben, über Gott, über den Menschen und über unser Zusammenleben zu ziehen. Das Bild, das hier vermittelt wurde, ist das einer Taube. Der Heilige Geist ist wie eine Taube, die über dem Wasser fliegt und aus dem Wasser etwas Gutes hervorbringt. Okay? Also, das ist die erste Taube und das erste Wasser. Daraus entstanden dann Adam und Eva. Das Wort Adam ist eigentlich das hebräische Wort für "Mensch". Sagen Sie alle: "Mensch." Sehen Sie, das ist wichtig, denn im Hebräischen sieht man beides. Man sieht eine individuelle Person namens Adam, aber sein Name bedeutet buchstäblich "Mensch". Er steht für die ganze Menschheit. Und dann sieht man die Frau, Eva, und ihr Name bedeutet "Leben".

Gott stellte also die Menschheit und das Leben in den Garten. Und er gab ihnen die Freiheit, sich auch von ihm abzuwenden. Vielleicht weiche ich hier etwas von unseren presbyterianischen Glaubenslehren ab – das ist jetzt laut Bobby. Ich glaube: Zum Großteil hatte Gottes Schöpfung zum Ziel, Menschen diese Freiheit zu geben. Denn nur wo Sünde möglich ist, ist auch echte Liebe möglich. Würde ich Hannah eine Pistole an die Stirn halten und sie auffordern, mich zu küssen, ist es dann ein echter Kuss, wenn sie meiner Aufforderung folgt? Nein. Und wenn ich Hannah hundert Euro gebe, damit sie mich küsst? Gut, das kommt vor. Das kommt wirklich vor. Jedenfalls muss Liebe aus freien Stücken kommen. Nur dann ist sie echt. Sie muss von Herzen kommen. Ich glaube, das ist der Gott, den wir in der biblischen Schöpfungsgeschichte sehen. Er wünscht sich Menschen, die sich für ihn entscheiden und wirklich das Gute wollen, selbst wenn es sie etwas kostet. Wie wir wissen, sündigten Adam und Eva, woraufhin die Menschheit eine hässliche Abwärtsspirale begann, geprägt von Mord und sexuellem Missbrauch und Sklaverei – bis die ganze Welt in diesem Morast versank. Viele von uns im modernen Westen – und besonders wir jüngerer – haben nie eine Welt erlebt, die es verdient hat, zerstört zu werden. Aber wer in Nazi-Deutschland oder der Sowjetunion großgeworden ist – oder die Geschichte kennt –, der weiß: Armeen haben immer wieder Millionen Unschuldiger umgebracht. Alte Menschen. Kinder. Es gibt Vergewaltigungen, Morde, Verbrennungen, Folter. Es gibt Epochen in der Geschichte, wo man sich fragt: "Haben alle den Verstand verloren? Gibt es überhaupt noch gute Menschen auf der Welt?" Das war die Geschichte hier. So wurde die Erde. Das entstand aus Adam und Eva. Im Garten "ging" Gott "umher", steht in der Bibel. Man hat den Eindruck, dass er für die ersten Menschen wie ein Freund war. Alles war durchweg gut. Wie konnte es von so was zu so was kommen?! Als Gott die Welt anblickte und wir haben oft die Vorstellung, dass Gott zornig war, als er die Welt durch die Sintflut zerstörte. Aber das war er nicht. Er war traurig. Gott sah den Morast und trauerte. Dort steht, dass er tieftraurig über das Böse war. In anderen Bibelübersetzungen steht, dass es Gott "reute", die Erde gemacht zu haben. Doch dann, als er drauf und dran war, alles zu vernichten, fiel ihm ein Mensch namens Noah auf. Von ihm heißt es, dass er "seinen Weg mit Gott" ging. Das ist dieselbe Formulierung, die auf Gottes Umhergehen in Eden verwendet wird, Wort für Wort. Noah ging seinen Weg mit Gott und hörte ganz und gar auf ihn. Noah war voller Leidenschaft für Gott. Er war Feuer und Flamme. Und Gott schaute Noah an und sagte: "Hier ist jemand, der es wert ist, gerettet zu werden. Hier ist jemand, der nicht umkommen sollte." Gott beauftragte Noah und seine Familie, eine Arche zu bauen – in Vorbereitung auf den kommenden Sturm. Dazu brauchten sie Jahre. Der Überlieferung zufolge lachten ihn die Leute aus, zogen ihn auf und machten sich über ihn lustig. Er baute dieses riesige Boot und brachte von allen Tieren mindestens zwei an Bord. Auch Tiere sind Gott wichtig. Sie gehören zu seiner Schöpfung. Er rettete nicht nur den Menschen, sondern alles, selbst Stadtauben. Selbst Ratten. Er brachte sie alle an Bord und rettete sie. Dadurch wurde die Arche zu einem neuen Garten Eden, der auf einem Wasserball trieb – genau wie im ersten Kapitel der Bibel. Die ganze Welt wurde also wieder so, wie sie am Anfang gewesen war, und Gott sagte: "Das ist eine neue Schöpfung. Ich will etwas Neues schaffen." Wäre ich ein Rabbi, würde ich Sie jetzt bitten, nicht an all die Fragen zu denken, die wir westlich geprägten Menschen gerne stellen. Ich möchte Ihnen nahelegen, sich nur eines zu fragen: Wie können Sie zu einem Noah werden? Wie können Sie so wie Noah sein und nicht so wie alle anderen? Jemand, der seinen Weg mit Gott geht und auf ihn hört? Der wirklich gut ist? Jemand, den Gott nie umkommen lassen könnte, weil damit etwas Gutes umkommen würde? Wenn wir unser Leben darauf ausrichten, Noah ähnlich zu sein, dann bauen wir ein Leben auf, das auch die Fluten überdauern kann. Und das geschieht, indem wir unsere "Lebensarche" bauen. Indem wir daran arbeiten, bessere Menschen zu werden. Indem wir uns unserer Familie und Aufgaben widmen. Indem wir etwas Konstruktives errichten. Andere Menschen mögen sich über uns lustig machen und uns aufziehen. Aber wenn dann der Regen kommt und das Wasser steigt, bleiben wir im Trockenen. Viele von uns fühlen sich hin und her gerissen. Stimmt's? Es gibt so viel Ungutes, was uns lockt, aber auf der anderen Seite wollen wir eigentlich gute Menschen sein. Wir wollen das gleiche Ziel erreichen, das wir uns für unsere Kinder wünschen. Wir wollen ein Leben führen, das zu retten ist. Die Geschichte geht damit weiter, dass Noah in der Arche auf dem Wasser schwimmt. Die ganze Welt ist mit Wasser bedeckt. Ich stelle mir vor, wie das gewesen sein muss, 150 Tage lang auf dem Wasser zu sein. Neigt hier irgendjemand zur Seekrankheit? Hat jemand von Ihnen schon mal eine seekranke Giraffe gesehen? Ich ja. Kleiner Scherz am Rande. Nein, habe ich nicht. Wäre das nicht eine klasse Anekdote? Ich wünsche, ich könnte eine wahre Anekdote über eine seekranke Giraffe erzählen.

Am Ende beschließt Gott, durch Noahs Familie die Menschheit neu zu gründen. Bei Videospiele würde man sagen: "Game over. Wieder auf Start klicken." Er fing das Spiel noch einmal von vorne an. Und wieder wird die Menschheit genauso böse, genauso schlecht wie zuvor. Zu Zeiten von Jesus stand es wahrscheinlich schlimmer als je zuvor. Doch Gott gab Noah ein Zeichen: den Regenbogen. Das war sein Versprechen, dass er die Erde nie wieder in einer Sintflut zerstören würde. Das scheint so eine simple Sache zu sein, oder? "Oh, danke, Gott. Du wirst die Welt nie wieder überfluten." Oder? Aber Juden verstanden das als Symbol, das auf Mose und Aaron deutete: dass Gott von nun an auf einem anderen Weg eine Lösung bringen würde. Statt Menschen auszulöschen – Game over – und wieder auf "Start" zu klicken, ernannte er Aaron und Mose. Aaron liefert das Priestertum, das Sühne für Sünde erwirkt. Mose liefert die Lebensrichtlinien: "Wie sollen wir leben? Wie sollen wir einander behandeln?" Die Zehn Gebote. Aus christlicher Sicht gipfelten diese Gebote in einer einzigen Person, und zwar Jesus Christus. Er fungiert sowohl als das "Aaronische" Tempelopfer wie auch als der neue Mose – derjenige, der uns beibringt, ein Leben aufzubauen, das auf dem Wasser "schwimmt". Die erste Taube und das erste Wasser kommen also bei der Schöpfung der Welt vor. Die zweite Taube und das zweite Wasser kommen bei der Neuschöpfung der Welt vor. Der Heilige Geist bietet Noah Orientierung. Die dritte Taube und das dritte Wasser nun tauchen bei Johannes dem Täufer auf. Es ist interessant. Die Geschichte kommt in allen vier Evangelien vor. Ein eindrucksvoller Prophet trat auf, der die Herzen von Menschen aufrüttelte. Menschen kamen zu Gott mit ganzem Herzen und ganzer Seele und ganzer Kraft. Sie kamen in Scharen zu Johannes, um sich taufen zu lassen. Er prophezeite, dass nach ihm jemand anders kommen würde. "Ich taufe euch mit Wasser", sagte er. "Der aber, der nach mir kommt, wird euch mit Feuer taufen. Er wird alles ändern." Dann trat Jesus Christus auf die Bühne. Er kam zu Johannes und sagte ihm: "Taufe mich." Johannes erwiderte: "Ich kann dich nicht taufen! Du bist die Perfektion in Person. Ich bin nicht einmal würdig, dir die Schuhe zu binden" – was damals gewöhnlich Sklaven taten. Aber Jesus sagte ihm im Griechischen: "Hej Mann! Tauf mich einfach." Wir haben das jetzt also schon zweimal gesehen, und darauf wollen die Verfasser der Evangelien uns hinweisen: In der Bibel haben wir bereits zwei Stellen gesehen, wo Wasser im Zusammenhang mit einer Taube steht. Die erste war der Schöpfungsbericht und die zweite bei Noah. Was bedeutet das nun für uns? Zunächst einmal: Was versinnbildlicht Wasser? Nichts? Das Leben? Okay, was sonst noch? Für ein Wüstenvolk bedeute Wasser Leben, ja, aber in beiden Geschichten bedeutet das Wasser eine neue Schöpfung, ein Neustart. Alles war mit Wasser bedeckt. Was passierte, nachdem alles mit Wasser bedeckt war? Etwas ganz Neues kam zum Vorschein. Und dann haben wir die Taube. Was versinnbildlicht die Taube? Den Heiligen Geist. Er ist der Leiter. Er ist die Kraft. Er ist das Leben. Der Heilige Geist kam in Form einer Taube auf Jesus hinab, um eine neue Schöpfung hervorzubringen. Jesus stieg aus dem Wasser. Damit wollten die Verfasser aus dem ersten Jahrhundert uns vermitteln, dass Jesus der neue Adam ist. Dass Jesus die neue Schöpfung ist. Dass Jesus wie Noah ist. Und dass Jesus selbst sogar die Arche ist! Dass er derjenige ist, der uns rettet und uns durch jede Flut hindurchträgt, die auf uns einprasselt. Gut. Vielleicht haben Sie die Predigt nun soweit gehört und fragen: "Was soll das nun alles, Bobby? Komm zum Punkt." Ich möchte, dass Sie etwas erkennen. Jesus sagt uns, dass es zwei mögliche Lebenswege für uns gibt. Es gibt eine breite Straße, die zum Tod führt, und es gibt einen schmalen Pfad, der zum Leben führt. Ich erinnere mich noch an die Bemerkung eines Predigers. Jemand hatte zu ihm gesagt: "Sie sind zu extrem in Ihren Predigten. Sie müssen einen Mittelweg lehren, einen Mittelweg des Glaubens." Seine Antwort darauf: "Das ist merkwürdig. Ich dachte, es gibt nur zwei Wege: einen schmalen und einen breiten." Viele Menschen wollen einen Mittelweg gehen. Aber Jesus spricht nie von einem Mittelweg. Er spricht davon, dass es einen schmalen Weg gibt, der zum Leben führt und dass ihn nur wenige finden. Ich bin überzeugt: Jeder Mensch, der dies hört, kann zu diesen "wenigen" gehören, die ein Leben führen, das Jesus Christus ähnlich ist – das sich nicht nach dem richtet, was alle anderen machen und was die Gesellschaft uns vorschreibt. Wir müssen nicht dieselben Ziele haben wie die Welt. Jesus sagt uns in der Bergpredigt: "Macht euch keine Sorgen." Richtig? "Macht euch keine Sorgen, was ihr essen sollt. Macht euch keine Sorgen, was ihr anziehen sollt." Wenn wir das lesen, denken wir gewöhnlich: "Oh, Jesus war wie ein Hippie!" Oder? Als wollte er sagen: "Ist doch alles egal." Aber so endet die Passage nicht. Sie endet mit den Worten: "Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen." Anders gesagt: "Macht euch keine Sorgen. Habt keine Angst. Seid nicht besessen von der Zukunft."

Wenn ihr euch an Gottes Zielen und Willen ausrichtet, wenn ihr Gott mit ganzem Herzen nachgeht, dann müsst ihr euch keine Sorgen um den Sturm machen, dann müsst ihr keine Angst vor dem Regen haben, dann kann euch all das nichts anhaben. Richtet euch nur ganz auf Gottes Sache aus." Einfach ausgedrückt: Konzentrieren Sie sich ganz auf Gott. Konzentrieren Sie sich auf Ihre Familie. Konzentrieren Sie sich auf das Gute. Seien Sie ein ehrlicher Mensch. Bleiben Sie auch dann ehrlich, wenn es Sie viel kostet. Gehen Sie fair mit Ihren Mitmenschen um. Lassen Sie Liebe walten. Verbreiten Sie in Ihrem Umfeld Liebe. Seien Sie ein Mensch, der auf seine Worte achtet. Seien Sie jemand, der jeden Tag etwas Positives bewirkt. Nicht in Massen. Nicht durch große Weltveränderungen. Sondern indem Sie das Herz eines Individuums ändern. Bewirken Sie etwas bei ein oder zwei anderen. Verstehen Sie: Gott bringt Großes aus einem Samen hervor. Aus einem Samen erwächst großes Leben. Man fängt nicht mit dem Großen an. Jesus bringt uns bei, wie wir ein Leben aufbauen, das wirklich eine Rolle spielt. Dazu müssen wir nicht hübsch sein. Dazu müssen wir nicht talentiert sein. Wir brauchen nichts dergleichen. Es ist zwar nichts gegen solche Dinge einzuwenden. Das hat alles seinen Platz. Aber wir brauchen diese Dinge nicht, um ein Leben aufzubauen, das auf der Flut schwimmen kann. Noch ein letzter Gedanke: In den rabbinischen Kommentaren des Alten Testaments gilt Noah nicht unbedingt als großer Prophet, weil er nicht versuchte, die Menschen zu retten, die in der Flut umkamen. Wussten Sie das? Aus jüdischer Sicht sind die drei größten Personen in der Bibel Mose, Abraham und David. Alle drei haben etwas gemeinsam, und zwar setzen sie sich für Menschen ein, über die Gott eine Strafe verhängt hatte. Kennen Sie die Geschichte, wo Abraham mit Gott verhandelt? Gott sagt: "Ich will Sodom und Gomorra vernichten", und Abraham bittet ihn, Sodom und Gomorra und seinen Neffen Lot zu retten. Kennen Sie die Geschichte, wo Gott Mose sagt: "Ich will Israel auslöschen und mit dir ein neues Volk gründen"? Mose bittet ihn, davon abzusehen. Ganz ähnlich bei David. Kennen Sie diese Geschichten? Deshalb zählen in den jüdischen Bibelkommentaren Noah und auch Jona nicht zu den ganz Großen – weil sie sich nur um sich selbst kümmerten. Das ist das Gute an Jesus: Er bringt uns nicht nur bei, was es heißt, gut zu sein. Er sucht aktiv die Menschen auf, die in dieser Welt als Außenseiter gelten. Er lädt Menschen nicht nur ein, ihn in der Synagoge zu hören. Er geht in die Welt hinaus, erweist Menschen Liebe und isst mit ihnen. Er ist mit Menschen zusammen, so, wie sie sind. Er sagt ihnen nicht: "Bring dein Leben in Ordnung, dann trink ich ein Glas Wein mit dir." Er teilt das Brot mit ihnen und wirkt durch sein Verhalten anziehend. Deshalb ist Jesus der größte Rabbi und der größte Prophet aller Zeiten. Er ist der Sohn Gottes. Er ist unsere Arche. Er ist unsere Rettung. Ich möchte Sie ermutigen, Gott weiter mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und ganzer Kraft nachzugehen. Investieren Sie in Ihre Familie, in Ihre Kinder und in Ihre Enkelkinder. Widmen Sie Ihr Leben etwas wirklich Gutem. Widmen Sie sich Menschen, die eine Not haben, und denken Sie daran: Dadurch bewirken Sie etwas wirklich Großes. Vater, wir danken dir und wir lieben dich. Wir danken dir, dass du uns so liebst, wie wir sind, nicht nur so, wie wir sein sollten. Aber du rufst uns auch auf, Jesus immer ähnlicher zu werden. Hilf uns, Herr, zu verstehen: Es gibt kein besseres Leben. Herr, wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

#### Segen von Bobby Schuller:

Durch diesen Gottesdienst haben Sie den richtigen Start für die nächsten Tage bekommen. Selbst wenn Sie die Predigt verschlafen haben – es zählt trotzdem. Das dürfen Sie wissen. Gott schätzt, dass Sie mit Gottesdienst gefeiert haben und ich auch. Wir freuen uns über Sie und wir glauben, dass sich der Gottesdienst positiv auf Sie auswirkt. Eine Stunde Ihres Lebens zur Kirche zu kommen, um Gott anzubeten und Zeit mit anderen Christen zu verbringen – das ist eine gute Sache. Ich freue mich so, dass Sie heute hier waren und ich glaube und bete, dass Ihnen gute Tage bevorstehen. Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.